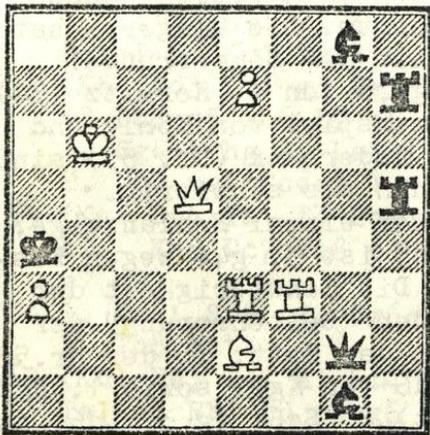


langem Marsch. "Eine köstliche Treibjagd! Der König wird erst zu einem Besuch ins feindliche Lager gezwungen, dann mit Schimpf und Schande in seine Heimat gejagt und angesichts seiner Getreuen erwürgt." (Wiener Schachzeitung) - Der Versuch 1. .. Dc4+ 2. Dc3 Dc3:+ 3. bc T8a2 scheitert an 4. Ld2! (4. .. Tc2+ 5. Kd1 Tb1:+ 6. Ke2 und Weiß gewinnt mit einer Figur mehr.

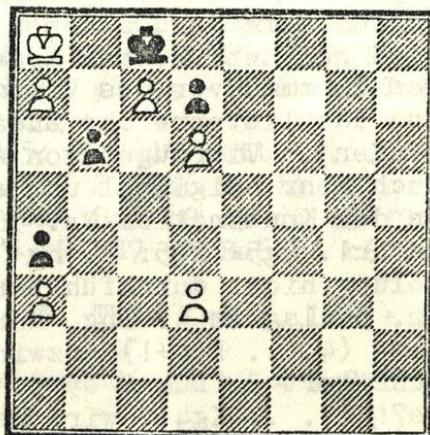
Wertung: Stakić 48, Buschow 47, Pilgermayer 44, Ihle W. 37, Ihle E. 27.

Punktstand nach drei Runden: Buschow 91, Stakić 88, Pilgermayer 84, Ihle W. 81, Ihle E. 63.

Zur Entspannung zwei superleichte "Probleme", auch für Problemängstliche. Beim Einzüger (A) sind natürlich einige Verführungen auszuschalten. Wem diese Aufgabe noch zu schwer ist, der sollte lieber Mühle spielen - oder sich an Aufgabe B versuchen. Das ist seine letzte Chance! Keine Angst, sie ist zu bewältigen, wenn man die Grundregeln des Schachspiels beherrscht. (Bitte nicht mit Steinen werfen!)



A Matt in einem Zug  
W. H. Reilly  
The Problemist 1935



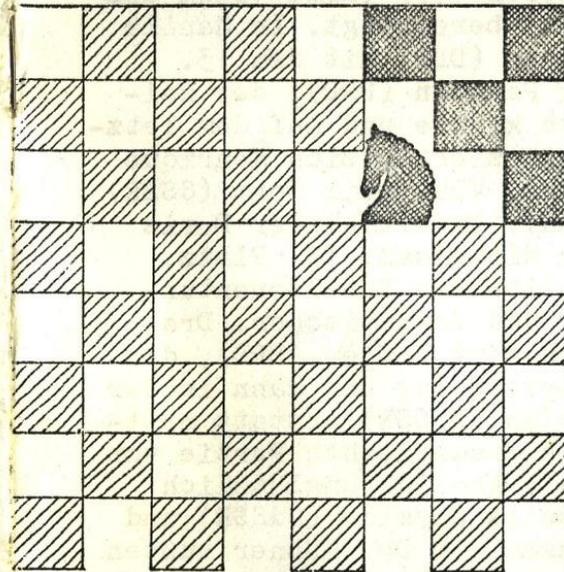
B Matt in sechs Zügen  
V. Röpke  
Skakbladet 1942

# CAÏSSA

Nr. 9, September 1976



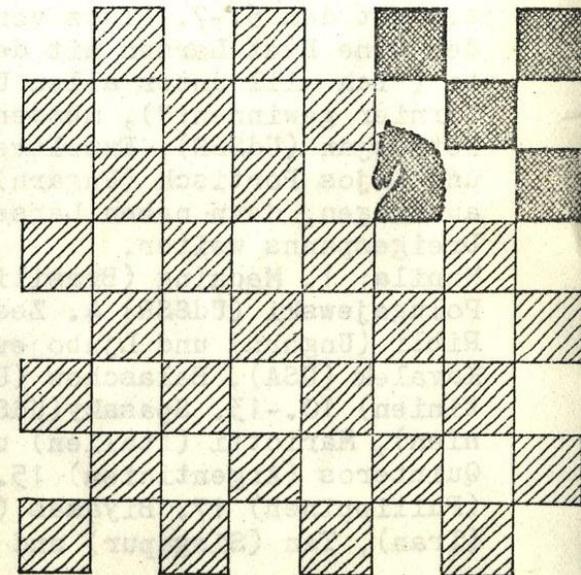
Mitteilungen der Schachgruppe Ebner, Ulm (Donau), Frauenstraße 77



Trainingsamstage der  
Spielsaison 1976/77:  
11./25. September  
9./23. Oktober  
6./20. November  
4./18. Dezember  
8./22. Januar 1977  
5./19. Februar  
5./19. März  
2./16./30. April  
14. Mai  
Jeweils 14.00 Uhr in  
der Kantine Frauenstr.

## A-Klasse West

3. Oktober:  
Straß/Nersingen -  
SG Ebner  
17. Oktober:  
SG Ebner -  
Pfaffenhofen  
31. Oktober:  
Bubesheim - SG Ebner  
14. November:  
SG Ebner - Leipheim  
28. November:  
Jedesheim - SG Ebner



## Interzonenturniere Manila und Biel

Weder in Manila (Philippinen) noch in Biel (Schweiz) konnten die deutschen Vertreter aus der BRD und der DDR einen Platz eins bis drei belegen, der zur Teilnahme an den Kandidatenkämpfen 1977 (Ermittlung des Weltmeister-Herausforderers) berechtigt. In Manila enttäuschten Wolfgang Uhlmann (DDR) mit dem 13.

Platz und vor allem Ludek Pachman (BRD), der keinen einzigen Sieg verbuchen konnte und auf dem letzten Platz landete. Es qualifizierten sich Henrique da Costa Mecking (Brasilien), Vlastimil Hort (CSSR) und Lew Polugajewski (UdSSR). Exweltmeister Boris Spassky (UdSSR) zeigte nur Mittelmaß: 10. Platz. Im Vergleich zu Manila verlief das Interzonenturnier in Biel interessanter und dramatischer. Dramatisch vor allem für Dr. Robert Hübner (BRD), der bis zur 17. Runde an der Spitze lag und dann in der Partie gegen Tigran Petrosjan (UdSSR) anstatt mattzusetzen selbst verlor. "Die dramatischste Partie von Biel!" (Salo Flohr, Moskau). Ähnlich unglücklich kämpften Exweltmeister Wassili Smyslow (UdSSR) und Robert Byrne (USA). Gemeinsam mit Dr. Hübner mußten sie mit dem 5.-7. Platz vorliebnehmen. Während sich der Däne Bent Larsen mit dem Gesamtsieg qualifizierte ("Ich will unter allen Umständen das Interzonenturnier gewinnen!"), müssen Exweltmeister Tigran Petrosjan (UdSSR), Exweltmeister Michail Tal (UdSSR) und Lajos Portisch (Ungarn) noch einen Dreikampf austragen, denn neben Larsen können nur zwei des Dreigespanns weiter.

Manila: 1. Mecking (Brasilien) 2.-3. Hort (CSSR) und Polugajewski (UdSSR) 4. Zeschowski (UdSSR) 5.-6. Ribli (Ungarn) und Ljubojević (Jugoslawien) 7.-9. Kavalek (USA), Balaschow (UdSSR) und Panno (Argentinien) 10.-13. Spassky (UdSSR), Gheorghiu (Rumänien), Mariotti (Italien) und Uhlmann (DDR) 14. Quinteros (Argentinien) 15. Browne (USA) 16. Torre (Philippinen) 17. Biywasas (Kanada) 18.-20. Harandi (Iran), Tan (Singapur) und Pachman (BRD).

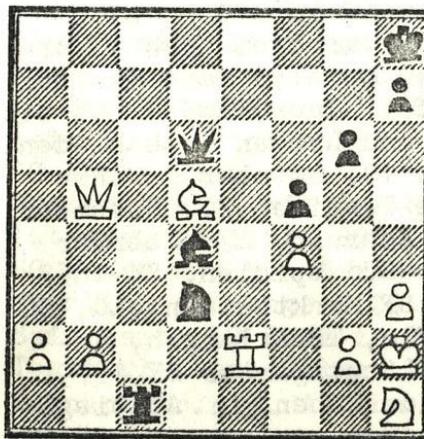
Biel: 1. Larsen (Dänemark) 2.-4. Petrosjan (UdSSR), Tal (UdSSR) und Portisch (Ungarn) 5.-7. Smyslow (UdSSR), Byrne (USA) und Dr. Hübner (BRD) 8. Andersson (Schweden) 9.-11. Smejkal (CSSR), Csom (Ungarn) und Geller (UdSSR) 12. Sosonko (Niederlande) 13.-15. Liberson (Israel), Rogoff (USA) und Gulko (UdSSR) 16. Sanguineti (Argentinien) 17. Matanovic (Jugoslawien) 18. Castro (Kolumbien) 19. Lombard (Schweiz) 20. Diaz (Kuba).

Und hier die Unglückspartie:

Dr. Hübner - Petrosjan (18. Runde)

(Anmerkungen von Theo Schuster)

1. Sf3 g6 2. e4 Lg7 3. d4 d6 4. Lc4 e6 5. Lb3 Se7 6. 0-0 0-0 7. c3 b6 8. Sbd2 Sbc6 9. Te1 Sa5 10. Lc2 c5 11. Sf1 Sac6 12. Le3 Dc7 13. Tc1 e5 14. h3 Sd8 15. S3h2 Lb7 16. Sg3 ed 17. cd Se6 18. Lb3 d5 19. e5! Sc6 20. Sg4 Tfd8 21. dc bc 22. Lc5: Sc5: 23. Tc5: De7 24. Dc1! Tac8 25. Sf6+ Kh8 26. Sd5: Df8 27. De3 Se5: 28. Tc8: Tc8: 29. Da7: Ld5: 30. Ld5: Db4 31. Te2 f5 32. Db7 Tc1+ 33. Kh2 Df8 (Bei allen Zuschauern war die Partie für Petrosjan "abgeschrieben". Beide Spieler befanden sich in Zeitnot.) 34. f4 Sd3 35. Db5 (Doppeldrohung auf Sd3 und Te8 - Damenfang, jedoch:) 35. .. Ld4! (Ein Schock für Dr. Hübner: Bei 36. Te8+ droht matt mit Lg1+ nebst Sf2 #; jedoch:) 36. Sh1 Dd6 (Siehe Diagramm. Weiß kann



sofort gewinnen: 37. De8+ Kg7 38. Te7+ mit Damenverlust oder matt in zwei Zügen. Aber:) 37. g3 Sf4: (38. gf sollte noch gewinnen) 38. De8+ Kg7 39. Te7+?? (Noch immer hätte 39. gf gewonnen.) 39. .. Kh6 40. Sf2 Lf2: (Der Läufer ist zwar von h8 abgelenkt, aber:) 41. Th7:+ Kg5! Dr. Hübner gab auf. Er hatte nur 41. .. Kh7: 42. Dg8+ usw. gesehen.

## kurzgefaßt

- Bei den Nationalen Deutschen Einzelmeisterschaften im Juni siegte überraschend der 25jährige Kie-ler Student Klaus Wockenfuß. (2. Gerusel, 3. Her-mann, 4. Borik, 5. Mohrlök)
- Victor Kortschnoj (UdSSR) teilte beim 16. IBM-Turnier in Amsterdam im Juli mit dem frischgekür-ten und einzigen britischen Großmeister Anthony Miles den 1. Platz. Kortschnoj kehrte nach dem Tur-nier nicht mehr in seine Heimat zurück. Er erhielt in Holland politisches Asyl. Kortschnoj gilt zur Zeit mit der Elo-Zahl 2670 als zweitstärkster Spie-ler der Welt. (Weltmeister Karpow 2695, Petrosjan 2635)
- Im Anschluß an das Interzonenturnier in Manila siegte in einem doppelrunden Viererkampf Torre vor Karpow, Ljubojevic und Browne. Karpow mußte dabei seine zweite Niederlage als Weltmeister ein-stecken. Er verlor gegen den jungen Großmeister Torre (Philippinen), der sich nach seinem Versagen im Interzonenturnier voll rehabilitierte.
- Nun wird auch das Schach ein Opfer der Politik. Die Schacholympiade in Haifa (Israel) vom 24.10. bis 11.11.1976 wird zu einem Torso schrumpfen. Zur Gegenolympiade in Libyen haben bereits 40 Nationen gemeldet. Den Mannschaften wird in Libyen nicht nur der freie Aufenthalt während der drei Wochen garanti-ert, sondern für die sechs Spieler samt Kapitän auch die Flugkosten erstattet. Jugoslawien hat sich noch nicht zwischen Israel und Libyen entschieden.
- Die Bundesliga startet am 10. Oktober in ihre dritte Saison. Die weiteren Termine: 21. November, 5. Dezember, 9. Januar, 6. Februar, 27. Februar und 27. März. In der Gruppe Süd spielen: SK 1868 Bamberg, SC Bad Cannstatt, SF Marktheidenfeld, SC Grundig Nürnberg, Post-SV Ulm, TB Erlangen, An-derssen-Bavaria München und Stuttgarter SF 1879. Die Stuttgarter Schachfreunde haben im Abstiegs-kampf mit München 1836 und SK Regensburg gesiegt.

## A-Klasse West



Alle Ungewißheiten sind weggeräumt, alle Zweifel be-seitigt. Die Schachgruppe Ebner spielt in der Sai-son 76/77 erstmals in einer offiziellen Meister-schaftsrunde, in der A-Klasse West des Bezirks Nordschwaben. Es freut uns, daß wir mit Wohlwollen aufgenommen wurden. Wir sind uns der schweren Auf-gabe bewußt, müßten aber mit vereinten Kräften be-stehen können. Unser Ziel muß sein, einen mittleren Platz zu belegen, obwohl in dieser Klasse voraus-sichtlich keine Mannschaft absteigen wird.

Der Bezirk Nordschwaben wird von zwei Verbänden ge-tragen, dem Bayerischen Schachbund (im Deutschen Schachbund) und dem Schachverband Bayern (im Baye-rischen Landessportverband). Daß es in Bayern zwei Schachorganisationen gibt, ist auf einen alten Streit zurückzuführen. Um so erfreulicher ist es, daß man sich in Nordschwaben geeinigt hat und ein-trächtig miteinander spielt. Die Staffelung der Klassen: Landesliga, Schwabenliga, Bezirksklasse, A-Klasse West und Ost, B-Klasse West, C-Klasse West.

Die Terminlisten ließen lange auf sich warten. In-zwischen mußten für die A-Klasse West neue erstellt werden. Burgau/Ichenhausen mußte wegen eines Orga-nisationsfehlers gestrichen werden. So bestreiten die A-Klasse West nur noch sechs Mannschaften: 1. Straß/Nersingen I, 2. Bubesheim I, 3. Jedes-heim I, 4. Pfaffenhofen II, 5. Leipheim II und 6. SG Ebner Ulm. Gespielt wird mit 6er-Mannschaften, einfache Runde, 14tägig, freitags 20.00 Uhr. Die Mannschaften der SG Ebner und von Straß/Nersingen spielen grund-sätzlich sonntags 9.00 Uhr. Spielzeit: 40 Züge in zwei Stunden. Turnierleiter: Helmut Lindenthal, 8883 Gundelfingen Bahnhofstr. 19. An ihn erfolgt die Meldung der Er-gebnisse und evtl. Terminänderungen.

1. Runde

- 01.10.76 Bubesheim - Leipheim  
Jedesheim - Pfaffenhofen  
03.10.76 Straß/Nersingen - SG Ebner

2. Runde

- 15.10.76 Leipheim - Jedesheim  
17.10.76 SG Ebner - Pfaffenhofen  
Straß/Nersingen - Bubesheim

3. Runde

- 29.10.76 Pfaffenhofen - Leipheim  
31.10.76 Bubesheim - SG Ebner  
Jedesheim - Straß/Nersingen

4. Runde

- 12.11.76 Bubesheim - Jedesheim  
14.11.76 SG Ebner - Leipheim  
Straß/Nersingen - Pfaffenhofen

5. Runde

- 26.11.76 Pfaffenhofen - Bubesheim  
28.11.76 Jedesheim - SG Ebner  
Leipheim - Straß/Nersingen

Der erstgenannte Verein hat Heimrecht, die Gäste am ersten Brett "Weiß".

Die SG Ebner hat folgende Spieler gemeldet:

1. Hans Polifka, 2. Josef Pilgermayer, 3. Rudolf Stapf, 4. Dr. Karl Weidner, 5. Alfred Linder, 6. Hilmar Buschow, 7. Eberhard Ihle, 8. Andreas Thaler, 9. Mladen Stakić, 10. Wolfgang Ihle, 11. Kurt Schiebler, 12. Alfons Neumeyer, 13. Hans Werner, 14. Dieter Meiser, 15. Ruth Jakob und 16. Karl Scheffold.

Diese Reihenfolge ist nicht durchweg als eine genaue Abstufung der Spielstärken anzusehen. Bei der Aufstellung waren auch weniger taktische Erwägungen als vielmehr persönliche Anliegen ausschlaggebend. Die Reihenfolge ist mit folgenden Ausnahmen einzuhalten: Können beispielsweise die Spieler 4 und 5 nicht spielen, lautet die Aufstellung 1, 2, 3, 6, 7, 8. Zudem kann auch jeder Spieler um ein Brett nach vorn oder hinten wechseln. Treten also die Spieler 1, 2, 3, 6, 7 und 8 an, so können z. B. die Spieler 1 und 2 tauschen, ebenso bei dieser Aufstellung die Spieler 3 und 6.

Da Alfred Linder noch krank ist, ist vorerst nicht mit seinem Einsatz zu rechnen. Dr. Karl Weidner hat sich bereiterklärt, an den Heimspielen teilzunehmen, trotz seiner langen Anreise aus Stuttgart. Der Einsatz Hilmar Buschows ist wegen seiner vielen Verpflichtungen beim ESC stark eingeschränkt. Wenn es jedoch sein überfüllter Terminkalender zuläßt, will er die Schachgruppe aktiv unterstützen.

Durch diese Einschränkungen und eventuell unvorherzusehende muß der Großteil der gemeldeten Spieler mit dem Einsatz rechnen.

Unser erstes Spiel findet am Sonntag, dem 3. Oktober statt. Wir sind zu Gast bei Straß/Nersingen. Gespielt wird in der Waldklause (Sportheim) in Nersingen. Spielbeginn: 9.00 Uhr.

Voraussichtliche Mannschaftsaufstellung:

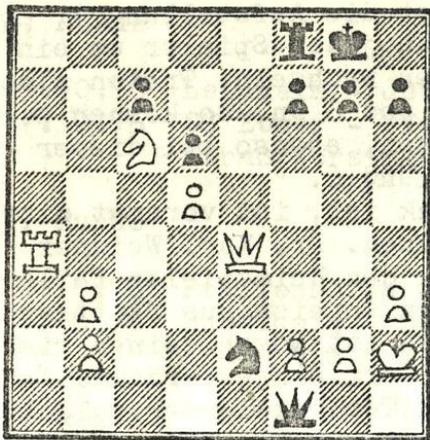
1. Polifka, 2. Pilgermayer, 3. Stapf, 4. Buschow, 5. Ihle E., 6. Thaler.

Zur Vorbereitung bestreiten wir am Samstag, dem 18. September einen Freundschaftswettkampf gegen den SC Gerstetten in der Kantine Frauenstraße. Gespielt wird an etwa 10 Brettern. Spielbeginn ist 14.30 Uhr. Die Gerstettener sind ja alte Bekannte, gegen die wir bisher ein positives Ergebnis zu verzeichnen haben. Für beide Mannschaften wird es ein wichtiges Trainingsspiel im Hinblick auf die bevorstehende Spielsaison werden.

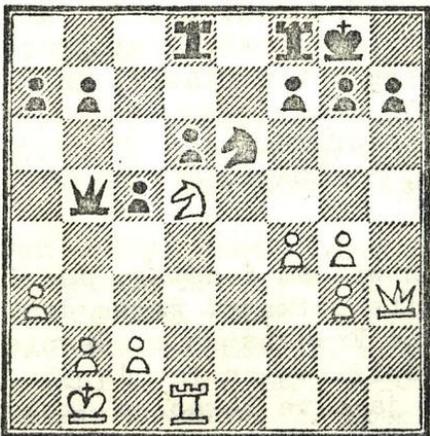
## Die Kombination (6)

### Mattkombinationen

#### C Die h-Linie



27 Weiß am Zug  
Olsson-Jacobsohn  
Stockholm 1913



28 Weiß am Zug  
Marco-Salter  
Czernowitz 1929

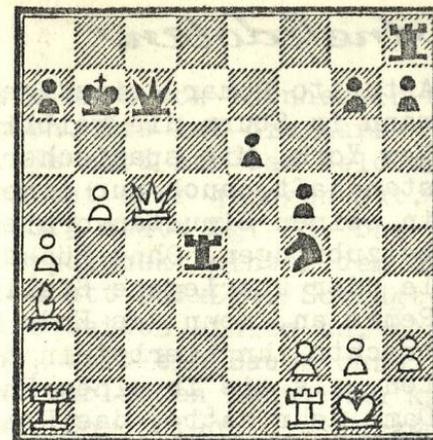
Wir betrachten einige typische Mattangriffe über die h-Linie. Ist die Linie geschlossen, kann sie oft mit Opfereinschlag auf h2 bzw. h7 geöffnet und zum entscheidenden Angriff genutzt werden.

Die folgenden vier Beispiele zeigen einen Mechanismus, der sich leicht einprägen läßt. Bezeichnend ist das Hineinzerren des Königs in die Umklammerung des Springers.

1. Se7+. Kh8 2. Dh7:+!  
Kh7: 3. Th4 matt.

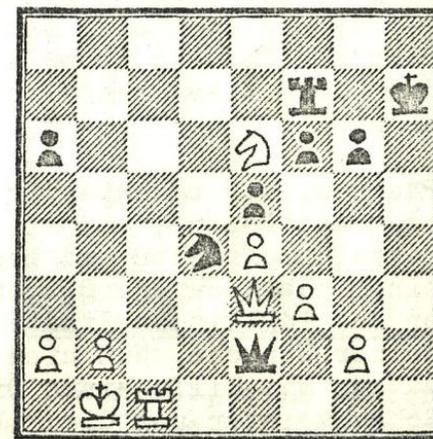
Weiß hat seinen Läufer auf b5 geopfert, um die schwarze Dame von d7 abzulenken, wo sie e7 bewachte.  
1. Se7+! Kh8 2. Dh7:+!  
Kh7: 3. Th1 matt.

## Die Kurznotation



29 Schwarz am Zug  
Meo-Giustolisi  
Reggio Emilia 1959

1. .. Se2+! 2. Kh1  
Dh2:+! 3. Kh2: Th4  
matt.



30 Weiß am Zug  
Spassky-Kortschnoj  
Kiew 1968

Das gleiche Matt in fortgeschrittenerem Partiestadium:  
1. Dh6+! Kh6: 2. Th1  
matt. (1. .. Kg8  
2. Tc8+ Tf8 3. Tf8:  
matt.)

## Anekdoten

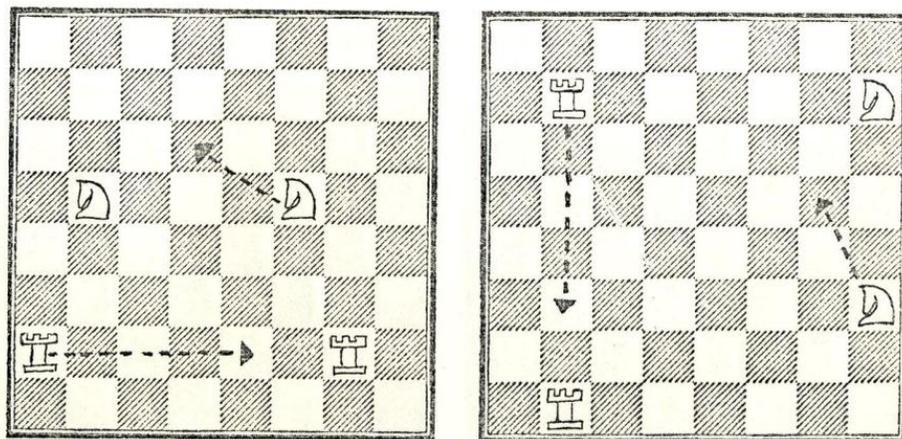
Arturito Pomar, einstiges Wunderkind Spaniens, gewann im Sturm die weiblichen Schächerherzen von New York. Mit spanischer Grandezza weigerte er sich standhaft, auch nur einen seiner weiblichen Gegner in seinen Simultanvorstellungen eine Niederlage beizubringen. Ohne Rücksicht auf materielle Vorteile oder überlegene Stellungen bot er immer dann Remis an, wenn das Ende in Sicht war. Mrs. Haebler brachte ihn hierbei in die größten Schwierigkeiten, als sie in einem Endspiel, in dem Pomar eine Dame mehr hatte, das Remisangebot ablehnte. Nur mit größter Mühe gelang es ihm, die restlichen Bauern abzutauschen und dann mit Dame und König gegen König ein niedliches Patt zu erzwingen.

In der ersten Runde der Schacholympiade in Nizza hatte sich Najdorf von seinem Brett entfernt, um eine Tasse Tee zu holen. Als er zurückkehrte, setzte er sich in seiner Zerstreuung versehentlich an den Nachbartisch, wo auch ein Spieler fehlte. Als er sich einem ihm unbekanntem Partner gegenüber sitzen sah, meinte Najdorf väterlich: "Ich glaube, Sie haben sich im Platz geirrt!" Auf die Idee, dies könne ihm selbst passiert sein, kam er nicht!

Paulsen, ein bedeutender Zeitgenosse und Konkurrent Anderssens, war mit seinem Quartier in Baden-Baden unzufrieden und begab sich auf die Suche nach einem passenderen. Bergauf, bergab durchstreifte er das idyllische Städtchen. Endlich war er am Ziel seiner Wünsche. Nun hieß es nur noch, die Siebenschachen mit Hilfe eines Dienstmannes umzuquartieren. Schachmeister und dienstbarer Geist waren baß erstaunt, als sich herausstellte, daß die neue Bleibe in unmittelbarer Nähe der alten lag: in demselben Haus - nur ein Stockwerk tiefer!

## Die Kurznotation

Jeder aktive Spieler sollte sich von vornherein die abgekürzte Notation aneignen. Sie ist die Kurzschrift des Schachspiels. Es wird nur das Feld angegeben, wohin der Stein zieht oder gezogen hat. Man schreibt also einfach Sf3 statt Sg1-f3. Das Schlagen wird mit einem Doppelpunkt hinter dem Zug gekennzeichnet, also Dg4: statt Dd1xLg4. Schlägt ein Bauer, gibt man nur die beiden Linien an, also hg statt h4xg5. Das reicht, weil ein Bauer ohne Schlagen seine Linie nicht verlassen kann. Man kann freilich auch g5: notieren. So einfach die Kurznotation ist, man muß gelegentlich beachten, daß keine Zweideutigkeiten entstehen, wenn beide Türme oder beide Springer auf das gleiche Feld ziehen können. In solchen Fällen muß man Buchstabe oder Ziffer der Ausgangslinie/-reihe angeben. Zur Verdeutlichung:



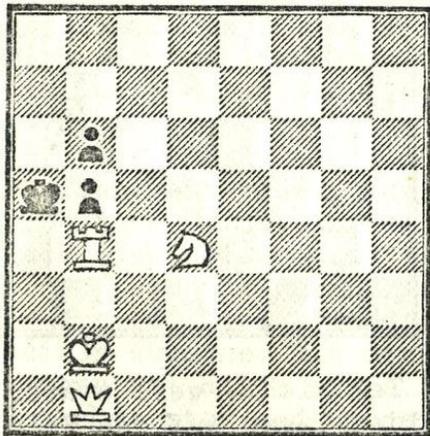
Beim Beispiel links genügt Te2 nicht, weil später unklar ist, welcher der beiden Türme auf das Feld e2 gezogen hat. Richtig notiert wird also Tae2 sowie Sfd6. Beim Beispiel rechts gibt man zur Unterscheidung statt der Ausgangslinie die Ausgangsreihe an, also T7b3 sowie S3g5.

# Schach aufgaben

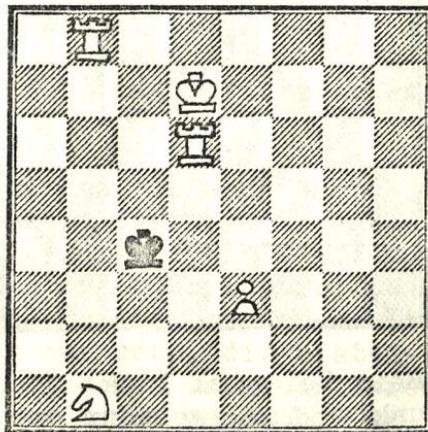
Manche Aufgabe der letzten Runde wird dem einen oder anderen noch im Magen liegen. Kehren wir zur Alltagskost zurück, drei Probleme, drei Mattkombinationen. Sollte ein etwas schwerverdaulicher Kloß darunter sein, ist das nicht ganz unbeabsichtigt. Nur ein paar Worte zur Nr. 66: Einer der letzten Genieblitze des unübertroffenen Alexander Aljechins, der vor 30 Jahren, 1946, 54jährig in Lissabon auf etwas mysteriöse Weise starb. Doch darüber Näheres in einem späteren Aljechin-Bericht.

Buchpreise des Löserwettbewerbs 1976:  
Für den ersten Platz "Grundzüge der Schachstrategie" von J.R. Capablanca (DM 16,-)  
Für alle anderen Teilnehmer "Letzte Schachlektionen" ebenfalls von J.R. Capablanca (DM 8,20)  
Bedingung ist aktive Beteiligung an allen Runden.

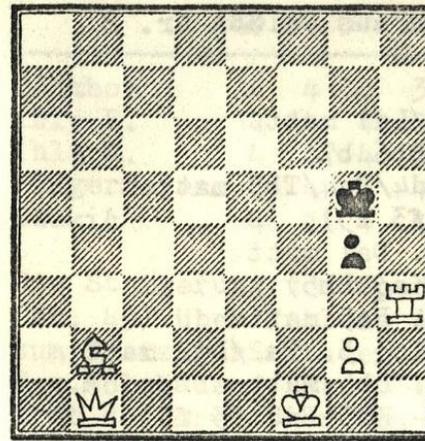
Lösungstermin für diesen Durchgang: Samstag, 23.10.



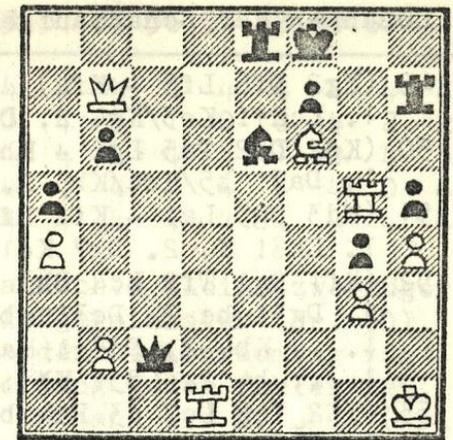
61 Matt in zwei Zügen  
J. Klemensiewicz  
Dt. Schachblätter 1926



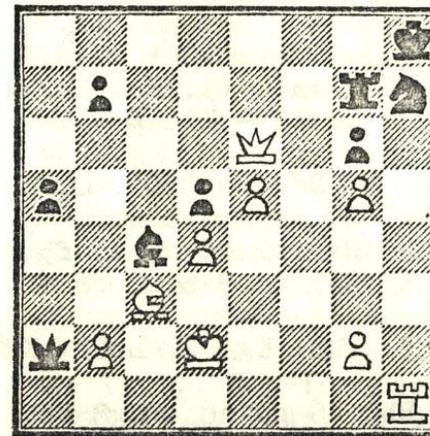
62 Matt in drei Zügen  
J. Kohtz/C. Kockelkorn  
Berl. Schachztg. 1886



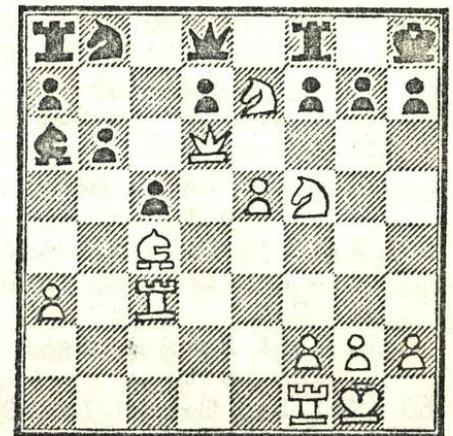
63 Matt in drei Zügen  
J. Kotrc  
Bunte Woche 1933



64 Weiß am Zug  
Krause-N.N.  
Leipzig 1933



65 Weiß am Zug  
Canfield-Stowe  
Oakland 1954



66 Weiß am Zug  
Aljechin-Supico  
Teneriffa 1945  
(blindsimultan!)

